

Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 4/6, April / Juni 2014

Nr. 430

59. Jahrgang

Olympia-Gold ins Burgenland

Am 22. Feber 2014 gab es einen schönen und historischen Erfolg für eine burgenländische Sportlerin und für unser Land. Zum ersten Mal bei Olympischen Spielen geht eine Goldmedaille ins Burgenland und zum um ersten Mal gewinnt Österreich eine Goldmedaille im Snowboard. Das alles hat Julia Dujmovits erreicht.



Die glückliche Julia mit ihrer Goldmedaille

Im Feber fanden die Olympischen Winterspiele in Sotschi in Russland statt. Dieses Land liegt am Schwarzen Meer, nicht weit vom Kaukasus. Bei diesen Winterspielen haben die Österreicher 17 Medaillen gewonnen, davon 4 Gold, 8 Silber und 5 Bronze. Die meisten Gewinner kommen aus den gebirgigen Bundesländern. Umso höher ist es einzuschätzen, dass eine Sportlerin aus dem flachen Burgenland diesen Bergsport beherrscht. Julia kommt aus Sulz bei Güssing. Sie ist 26 Jahre alt, hat das Gymnasium Güssing besucht und studiert Sport.



Snowboard ist eine junge Sportart. Sie leitet sich vom Schifahren ab. Der Unterschied liegt darin, dass man bei Snowboard mit beiden Beinen auf einem Brett (board) steht und ohne Stöcke den Hang hinunterfährt.

Unzählige Glückwünsche sind ihr zugegangen, angefangen vom Bundeskanzler, dem Landeshauptmann bis zu den einfachen Menschen im Lande. Sogar Burgenländer aus Amerika sandten über die Burgenländische Gemeinschaft herzliche Glückwünsche. Stürmischen Empfang gab es in Sulz und einige Tage später in Güssing, wo ihr 1.500 Menschen zugejubelt haben. Die Burgenländische Landesregierung gab ihr einen großen Empfang im Kulturzentrum Güssing.



Landeshauptmann Niessl und Landeshauptmann-Stellvertreter Steindl verliehen ihr das Große Ehrenzeichen des Burgenlandes

So hat das Burgenland jetzt auch auf sportlichem Gebiet zu den anderen Bundesländern aufgeschlossen.

Das Schicksal von Julia ist berührend. Als 13jährige Schülerin hat sie 2000 an einem Trainingskurs in Kaprun (Salzburg) teilgenommen. Julia hatte sich mit ihrem Bruder angestellt, um mit einer unterirdischen Bergbahn zum Gletscher hinauf zu fahren. Da es ein schöner Wintertag war, traten sie aus der Reihe heraus, gingen zu einer Drahtseilbahn und fuhren mit der freischwebenden Gondel nach oben. Das war das Glück ihres Lebens. In der Bergbahn, die beide ursprünglich nehmen wollten, brach während der Fahrt ein Brand aus, der 155 Menschenleben forderte. Unter diesen Toten waren viele Freunde von ihr und vier Schüler des Gymnasiums Güssing. In Erinnerung an diesen Tag hat Julia unmittelbar nach ihrem Siegeslauf diesen Sieg ihren damals verstorbenen Freunden gewidmet. (Siehe auch Seite 2)

Liebe Landsleute!

Um die Bedeutung der Goldmedaille für das Burgenland deutlich zu machen, muss erwähnt werden, dass es überhaupt erst zwei Burgenländern gelungen ist, Olympische Medaillen zu erringen. Dies waren die Silbermedaillen im Segeln von Wolfgang Mayrhofer 1980 sowie Andreas Geritzer 2004 beide aus Neusiedl / See. Die Olympiasiegerin wurde mehrfach geehrt. Bei der Schlussfeier der Olympischen Spiele in Sotschi, deren Bilder in alle Welt übertragen wurden, hatte Julia die Ehre, die österreichische Fahne zu tragen. Die Landesregierung verlieh ihr das „Große Ehrenzeichen“, von ihrer Heimatgemeinde bekam sie den Ehrenring. In Güssing und in Gerersdorf-Sulz wurden Verkehrsflächen nach ihr benannt. Der Ortsteil, wo Julia Dujmovits wohnt, heißt „Hackenberg“. Jetzt steht dort eine Tafel mit der Aufschrift „Goldberg“. Die burgenländischen Journalisten zeichneten sie mit dem Titel „Sportlerin des Jahres“ aus.

Eine sehr persönliche Bemerkung sei noch erwähnt: Julius Großvater Franz Dujmovits (mein Cousin) war im Zweiten Weltkrieg Soldat und kämpfte auf der Halbinsel Krim. Er geriet in russische Kriegsgefangenschaft und war in einem Lager im Kaukasus untergebracht, nicht weit weg von Sotschi, jenem Ort, wo seine Enkelin 70 Jahre später im friedlichen sportlichen Wettstreit so erfolgreich war. Je größer der Abstand zur Vergangenheit wird, umso größer werden Fotos, Gegenstände und die Erinnerung an die alte Zeit, die sehr hart war, aber auch ihre schönen Seiten hatte. In den letzten Jahren hat sich auch bei uns Nostalgie breit gemacht. Es sind viele private Sammlungen und Museen entstanden, die wir in unserer Zeitung beschreiben (z.B. Seite 12).

Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg, der Zweite Weltkrieg hat vor 75 Jahren begonnen. Es leben nur mehr wenige alte Männer, die in diesem Krieg in der Deutschen Wehrmacht dienen mussten (siehe Seite 15). Diese beiden Kriege sind im heurigen Jahr das Thema für zahlreiche Zeitungsberichte, Bücher, Fernsehsendungen. In Eisenstadt gibt es auch eine große Ausstellung über den Ersten Weltkrieg.

Es ist gut, wenn wir in der heutigen Zeit des Wohlstandes, des Friedens und der Freiheit uns auch an die schweren Jahre erinnern, die unsere Eltern und Großeltern erleben mussten.

Wir sollen nicht vergessen, dankbar zu sein, dass wir in Europa in einer friedlichen Zeit leben können.

Mit heimatlichen Grüßen

Walter Dujmovits

Einladung Auslandsösterreichertreffen

4. bis 7. September 2014 in Baden

Auszug aus dem Programm:

Donnerstag, 4. September

14:00 h Stadtrundgang durch **Baden**
19:30 h Operettenaufführung „Giuditta“

Freitag, 5. September

9:00 h Verschiedene geführte Stadtrundgänge
14:00 h Generalversammlung 1. Teil - Congress Casino Baden
20:30 h Ball des Auslandsösterreichers-Weltbundes

Samstag, 6. September

10:00 h Festakt mit Auszeichnung des
„Auslandsösterreichers des Jahres 2014“
12:15 h Festessen auf Einladung des Herrn Bundesministers für Europa, Integration und Äußeres, Sebastian Kurz, im Congress Casino
14:30 h Generalversammlung 2. Teil - Congress Casino Baden
19:30 h Empfang des Landeshauptmannes - Streiterhof

Sonntag, 7. September

10:00 h Evangelischer Gottesdienst in der Evangelischen Kirche
10:15 h Katholischer Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Stephan
11:45 h Abschlussmittagessen im Schloss Weikersdorf

Der Auslandsösterreichers-Weltbund und die Burgenländische Gemeinschaft laden zu dieser Veranstaltung herzlich ein. Anmeldungen: Burgenländische Gemeinschaft, Güssing. E-Mail: bg@burgenlaender.com und office.wien@weltbund.at

Jahr der Baukultur 2014

Stärker als sonst wird im heurigen Jahr das Bauen in das Bewusstsein gerückt. Bauen geht uns alle etwas an. Wir wohnen, arbeiten in Häusern und verbringen dort auch einen guten Teil unserer Freizeit. Wir leben in Nachbarschaft, in einer Dorfgemeinschaft, müssen Rücksicht aufeinander nehmen. Viele haben beim Neubau ihrer Häuser selbst Hand angelegt und haben daher eine besondere Beziehung zu ihrem Heim. Der Raumbedarf im öffentlichen und privaten Bereich ist größer geworden. Der verfügbare Raum wird knapper. Flächenwidmungspläne und Raumplanung ordnen die Bautätigkeit. Landschaftsschutz und Denkmalschutz spielen dabei eine große Rolle.

In dieser Jahr rückt daher das einmalige „Museum für Baukultur“ (MUBA) in Neutal im Mittelburgenland in das allgemeine Interesse. Neutal und die umliegenden Dörfer sind die Heimat vieler Maurer, speziell in ihrer Sonderform als Schornstein-, Kamin-, Feuerungs-, Ofen-, Kesselmaurer. Seit vielen Jahrzehnten sind sie in allen Bundesländern als gefragte Spezialisten tätig. Im Hof des Museums stehen Schau-Mauerwerke in verschiedener Ausprägung, Baugerüste mit Flaschenzügen, Arbeitsgeräte und vieles andere. Im Inneren des Museums sind eine große Zahl von Fotos, Dokumenten und andere Exponate zu sehen. Maurer in Pension stehen zur Verfügung und führen durch das Museum. Sie erzählen auch über die schwere Arbeit in der Vergangenheit, über die „Mörtelweiber“, Kinderarbeit usw.



Ring-Ziegelofen in Lutzmannsburg



Schwere Frauenarbeit am Bau

Erinnerungen

Frau Fugger ist aus Wörterberg ausgewandert und wohnt seit vielen Jahren in London. Ihre alte Heimat hat sie nicht vergessen. Innig und herzlich blieb die Verbundenheit mit ihrer Mutter, an die sie sich oft und gerne erinnert. Bestimmte Ereignisse, die weit zurückliegen, hat Annemarie Fugger in schriftlichen Erinnerungen festgehalten.

Unerdenkliche schöne Erinnerungen an meine Kindheit und Jugend überkommen mich. Es wird warm um mich und aus einem Herbsttag mit wässriger Sonne wird ein heißer Sommertag im Toschergaben.

Ich gehe mit meiner Schwester Gisi durch die Obstgärten meines Mutterhauses; durch Wiesen, wo Bienen summen; hinzu auf einen kleinen Wald am Weg zu einem Feld wo wir Heu arbeiten. In diesem kleinen Wald liegen viele Kostbarkeiten versteckt. Wilde Erdbeeren, deren Geschmack so unbeschreiblich köstlich ist und mich an daheim erinnert.

Ein einsames kleines Bauernhaus steht inmitten dieses Waldes; wir gehen ringsherum, ein scharfer Hund bellt drinnen. Wir gehen schnell weiter; die Arbeiter freuen sich auf die Mostflaschen, die wir ihnen bringen. Schnell ausgetrunken und wir sind am Weg zurück zum Bauernhaus, in dessen Mitte ein Brunnen steht und aus dessen tiefer Kühle wir unsere Flaschen mit frischem Wasser füllen sollen.

Wir nähern uns dem großen Tor, niemand zu Hause als die alte Frau, die wahrscheinlich in der Kühle einer kleinen Kammer schläft. Wir wurden unterrichtet, dass wir zuerst fragen müssen, ob wir Wasser vom Brunnen nehmen können. Vorerst müssen wir unsere Angst vom bellenden Hund überkommen. Er liegt zwar an einer Kette, aber die ist lang genug, um uns den Eintritt zum Hof zu verhindern. Das Bellen weckt die alte Frau und sie beruhigt den Hund und unsere Bitte um kühles Wasser wird gerne genehmigt.

Wir kehren zurück zur Wiese, „die Hold“; an diesem Sommertag ein ruhiges Fleckerl. Kein Lärm von Maschinen; wenig Reden unter den Arbeitern; jeder Handgriff hat einen lang geübten Rhythmus - meine Mutter in Schürze und das Kopftuch hinten zusammengebunden - die Frau beim Brunnen band ihres unter dem Kinn. Mutter, so innig hab ich dich in Erinnerung; mir scheint es du bist trotz harter Arbeit in heißer Sonne, immer fröhlich. Mein Vater, geübt im Schneiderhandwerk, hat die Ärmel seines Hemdes zurückgerollt; seine langen Arme sonnengebrannt; Schweißperlen stehen auf seiner Stirn. Seine Hände wollen nicht rauh sein von Feldarbeit, wenn Stunden später sie feine Stoffe nähen sollen.

Fortsetzung Seite 12

Das Zickentaler Moor

Genau zwischen den Dörfern Eisenhüttl, Rohr und Heugraben fließt der Zickenbach, der zu beiden Seiten von feuchten Wiesen begleitet wird. Fast alle Bäche im südlichen Burgenland waren begradigt worden, damit das Wasser schneller abfließt und die Wiesen links und rechts trockengelegt und in Ackerland umgewandelt werden können. Ehe man auch den obersten Teil reguliert hat, begann die Stimmung umzuschwenken. Jetzt schätzt man die letzten naturbelassenen Wiesen.

Vor 10 Jahren ging man daran, den Gedanken des Naturschutzes mit den Anliegen der Landwirtschaft zu verbinden. Das Kerngebiet des Moores blieb als Sumpflandschaft erhalten. Das Moor ist zu einer Attraktion geworden, das jährlich um die 2.500 Besucher anzieht. „Rund um's Moor“ heißt die Aktion, mit der man unter fachkundigen Moorbegleitern dieses selten gewordene Stück Natur erkunden kann.

Angeschlossen an das Moor wurden 130 Hektar Ackerland auf Grünland umgestellt und dadurch eine ausgedehnte Weidelandchaft geschaffen hat. Diese wird nun gemeinschaftlich und gemeinnützlich als „Ochsenweide“ genützt.



Auf diese Weise wurde der heute schon weithin bekannte „Zickentaler Moorochse“ gebracht. Ihre Zahl ist auf 150 Tiere begrenzt. Damit können sie sich frei bewegen und fressen nur das, was ihnen auch schmeckt.

Ein Moorochse kommt im Alter von 6-8 Monaten auf die ungedüngten Wiesen auf das Moor. Die Tiere fressen ausschließlich das saftige Gras und duftende Heu der naturbelassenen Wiesen und verbringen Sommer und Winter im Freien. Das ergibt ausgezeichnetes Fleisch. Der „Zickentaler Moorochse“ ist zu einer Marke geworden und wird in allen Gaststätten mit großem Erfolg als Kostbarkeit angeboten.

Oberloisdorf



im Jahre 1925

Foto: Ledermann



im Jahre 2011

Foto: Dujmovits

MISLI

Molitva-to je bila tema mojih zadnjih komentarov.Kot sam se dogovorio,ću i dalje pisati komentare u Stinjački novinica.Ali-i to je dogovoreno-to ne moraju biti uvijek vjerske teme. Zato: misli. Kanim pisati o svemu,ča me interesira.Kanim komentirati,ča mi na srcu leži.Kanim pisati o tom,čim se bavim.

Danas bi rado pisao o bibliji i o jeziki.Biblija me interesira.Jeziki me interesiraju.

Pogledajmo,kako se ponekad pripravam za nediljnu mašu.Rekao sam ponekad,ne uvijek.To zna ovako pojt.U četvrtak dojde Martinus,vjerske novine naše dijeceze Željezna.To mi je prvi kontakt sa sljedećom nediljom.Tote si prvo pročitam evandjelje.U četvrtak na podne pogledam u „Nedelju“,to su vjerske novine Koruških Slovencev.Te novine su jako dobre.U svakom pogledu.I onde si pročitam evandjelje.A u petak na podne dostanemo naš „Glasnik“.I onde si pročitam evandjelje.Pokidob da su slovenski jezik i naš gradišćansko-hrvatski jezik dost slični,mi je interesantno prispodobiti te dva slavenske jezike.Ponekad si onda pogledam,kako je to isto evandjelje na hrvatskom jeziku iz Hrvatske.Ponekad pogledam i rusko evandjelje.

A i talijansko.Talijanski jezik je dost sličan latinskomu jeziku,koga sam študirao.S ovim znanjem pročitam i madjarsko evandjelje,ar mi je sadržaj onda još bliži.

Imao sam ćut,da ja zloupotribljavam evandjelje za moj jezični interes.Ali jedna peršona me je batrila.Rekla je,da se svaki put,kad pročitam na nekom jeziku evandjelje, udubim i u vjeri, ne samo u jeziku. Na svaki način i u znanju.

PISANICE

Stinjaki imaju neki posebni specijalitet. To su "pisanice",ili na Stinjaki:"krocana jajca." Ta krocana jajca su poznata ne samo u Gradišću i u Austriji,nego i po cijelom svitu. Stinjačani su na to,kot mislim,i gizdavi.Samo žene krocaju ta jaja. Prije su mnoge žene fabricirale ta jaja,sad su samo već četirme,petime.

Kako se napravljaju ta jaja?Jaja se kuhaju.Onda pofarbaju.Onda se krocaju jednom muškom britvom(stari tip).Krocaju se motivi.Vjerski,na priliku:križ.Motivi iz nature(kitice). I mali piplići s kvočkom.Motivi kot su to srca.Ili općenito lipe mustre.Koliko znam,su se u stari vrime ni jaja farbala samo črljenom farbom.Pokidob je kult žalovanja dost jak na Stinjaki,su se i črna jaja krocala.Ta črna jaja su se posebno lipo svitila,kad se na jaje vrgao neki lack.Po nekom vrime nu se spektar farbov proširio i na druge farbe(plavo,zeleno i t.d.)

U zadnje vrime su jako obljubljeni i ispuhana krocana jaja,ka se moru obisit ili na Vazmeno drivo ili u auti na unutrašnje zrcalo ili kamo drugamo.

U stari vrime ni su kumovi darovali svojim kumićem ta puna črljena ili črna jaja.Sad se i drugim ljudem daruju ta jaja u svi varijanta.I od gusak,i od noja(Strauß).

Medije (novine ,časopisi,televizija) svako ljetu za vrime Vazam pišu ili emitiraju o ovom daleko poznatom specijalitetu iz Stinjakov.

Martin Šuastarov

Wieder ist Muttertag

Muttertag in fast aller Welt! Jedoch ein umstrittener Tag: „Business“ oder „Ehrentag der Mütter?“ - Aus der Neuen Welt ist er zu uns gekommen. In West Virginia liegt sein Ursprung. Anna Jarvis, eine der ersten Frauenrechtlerinnen der Vereinigten Staaten hat für diesen „Gedenktag der Mütter“ gekämpft. Sie, die selbst niemals Mutter war, aber ihre Mutter über alles liebte, wollte nach dem Tod ihrer Mutter (am zweiten Maisonntag 1905) allen Müttern ein unvergängliches Denkmal setzen. Ein langer und erbitterter Kampf. Niemand aber vermochte ihr den Optimismus zu rauben. Sie war überglücklich, als im Frühjahr 1914 Präsident Wilson den zweiten Sonntag im Mai zum „Tag der Mütter“ bestimmte. Anna Jarvis hatte mit der Anerkennung der Mütter in aller Welt ihr Lebensziel erreicht. Zwitterst aber war sie betroffen, als sie erkennen musste, dass ihr „Tag der Mütter“ in der Profitgier von Geschäftemachern unterzugehen drohte. Sie kämpfte dagegen an - ein aussichtsloser Kampf! Sie opferte alle ihre finanziellen Mittel. Die einst so reiche Frau starb - verlassen, vergessen - in einem Armenhaus.

Darüber sind zwei Weltkriege vergangen. Vieles, vieles ist untergegangen. Der Muttertag aber blieb in allen Wechselgeschehen der Zeiten erhalten - gleich einem Symbol: Unvergänglich wie die Liebe einer guten Mutter. „Mütter“ ist ein hehres Wort. Es bedeutet Heimat und Heimat bedeutet Kindheit und Glück. Muttertag - ein Tag voller Sehnsucht! Muttertag - ein Tag in dankbarer Liebe!

Paul Stelzer

Frühling

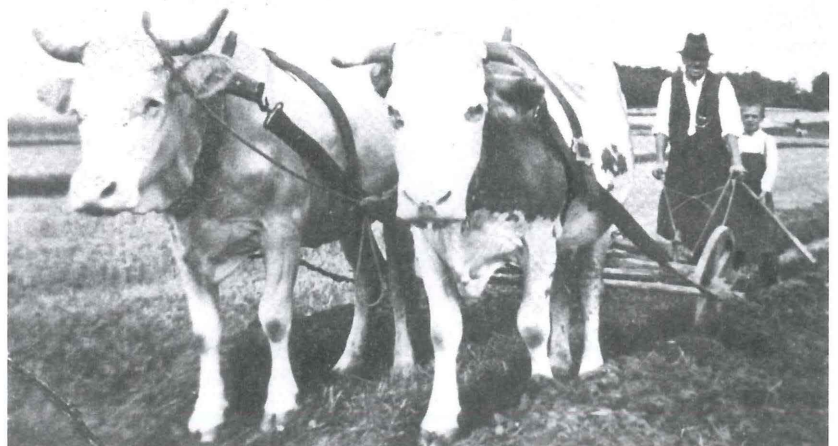
Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?
Was blitzt in der Sonne? Was schimmert so hell?
Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:
„Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach!“

Was knospet, was keimet, was duftet so lind?
Was grunet so fröhlich? Was flüstert im Wind?
Und als ich so fragte, da rauscht es im Hain:
„Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein!“



Was klingelt, was klaget, was flötet so klar?
Was jauchzet, was jubelt so wunderbar?
Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:
„Der Frühling, der Frühling!“ -
Da wusst' ich genug!

H. Seidel



Der Bauer pflügt. Sein Sohn folgt ihm und zerkleinert die großen Brocken.

Ein Bauerntag im Frühjahr

Peter Sattler aus Rudersdorf ist ein wertvoller Mitarbeiter in der Burgenländischen Gemeinschaft. Er ist ein guter Kenner der bäuerlichen Welt in ihrer Vergangenheit und in der Gegenwart, ein guter Beobachter der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und landschaftlichen Entwicklung in unserer Heimat und in allen Fragen dieser Entwicklung informiert und sehr engagiert. In dieser und in den drei nächsten Nummern unserer Zeitung wird er je nach Jahreszeit die Tagesarbeit eines Bauern beschreiben, wie sie im vergangenen Jahrhundert gewesen ist.

Morgengrauen und Hahnenkrähen sind analoge Wecker. Man lebt in der Großfamilie. Erste Sorge des Bauern ist der Stall. Die Rinder sind an der Krippe angebunden. Ausmisten, füttern, melken. Das kleine Kalb ist der Mutterkuh zuzuführen. Sind Pferde da, werden sie nebenbei mitbetreut. Sie fressen langsamer. Die Bäuerin füttert nebenbei die Schweine. Hühner kriegen ein Maß voll Weizenkörner, bevor sie ihr Tagwerk (Mist kratzen, Eier legen und Gras zupfen) beginnen. Die Milch wird in die Küche gebracht, gefiltert und den Kunden bereitgestellt. Das macht die Großmutter. Sie hat inzwischen eingeweicht, die Enkelkinder versorgt und in die Schule geschickt. Der Großvater beginnt den Tag mit einem Schnaps. Er hilft im Stall mit und kümmert sich um das Werkzeug. Hackenstiele, Eggenzähne, Pflugeisen sind zu warten.

Das Frühstück der Bauersleute ist meist ein Schüssel Malzkaffee, in das Brot oder aufgehende Germ-Mehlspeise gebissfreundlich eingebrockt wird. Manche tunken das harte Brot in den Kaffee. So gibt es „Brocken“ und „Tunker“.

Es ist Frühjahr. Hafer und Klee säen ist angesagt. Beide werden am gleichen Tag ausgesät. Wenn im Sommer der Hafer geschnitten ist, wird der Klee schon gut angewachsen sein und bald gemäht werden können.

Der Großvater richtet den Wagen. Ein Sack Hafer, Egge und ein Sackerl Rotklee samen werden geladen. Die Zugtiere werden eingespannt. Er selbst bleibt daheim. Auf dem Felde ist zu eggen. Im vorangegangenen Herbst war schon gepflügt worden (siehe Foto nebenan). Im Frühjahr kommt die Egge darüber. Das macht meistens die Bäuerin.

Die Feldlerchen in ihrem Balzflug sind selbstverständliche Begleitung. Hasen und Fasane sind häufig auf den noch kahlen lehmgelben Feldern zu sehen. Der Kiebitz übt kunstvoll seinen Schaukelflug. Erste Schwalben zwitschern. Der Storch ist schon da. Palmkatzerl und Haselstrauch leuchten in der Sonne. Erste Kirschbäume grüßen blühend vom Wald herein. Löwenzahn, Veilchen, Gänseblümchen. Hellblauer Himmel. Der Zizibe schreit.

Fährt das ½ 11er Postauto, verabschiedet sich die Bäuerin. Sie kehrt zum Kochen heim. Der Bauer streut den Kleesamen nach. Dabei können die Tiere rasten. Dann eggt er die Saat ein.

Gerade zum Mittagessen kommt er nach Hause. Die Zugtiere bekommen Wasser und Heu.

Zu Mittag gibt es Einbrennsuppe, Sterze, Strudel, Nudeln, dazu dicke Milch. Nach der Arbeit schmeckt es bestens. Ein kurzer Minutenschlaf (Nopaza) nach dem Essen stärkt wieder.

Nachmittags gilt es, das Winterbruchholz für den Herd heimzuholen. Wieder sind alle Kräfte gefragt. Ohne Motorsäge ist die Arbeit mühsam. Die gebrauchte Menge wird gebracht. Die Großmutter leistet ihren Beitrag, indem sie hinterm Haus Äste und Zweige, das Gstauch zum Einheizen, hackt und bündelt. Die Enkelkinder rufen ihr Fragen zur Hausübung aus dem Fenster zu. Die Großmutter denkt an die Hofgans, ob diese schon bald mit dem Brutgeschäft beginnen wird? Eine Henne ist schon auf Eiern „angesetzt“.

Am späten Nachmittag kommt das Holz auch schon heim, es wird meterweise beim Hof aufgeschlichtet.

Schon ist wieder an die Viehfütterung zu denken. Burgunder werden zerkleinert, mit Spreu und Getreideschrot vermengt und in Kasteln bereitgestellt.

Die Morgenarbeit wiederholt sich. Die Rinder, sofern sie als Zugtiere eingesetzt waren, geben weniger Milch. Wasser und Heu beenden den Futtergang. Die Pferde werden sich nach der Fütterung ausnahmsweise hinlegen und nicht im Stehen schlafen. Kann sein, dass es bald ein Fohlen gibt.

Noch ist der Tag nicht zu Ende. Das Futter für den nächsten Morgen ist vorzubereiten.

In den nächsten Tagen sind die Wiesen zu putzen, das Mistwasser zu führen, die Erdäpfel zu legen, der Hausgarten zu bestellen, Burgunder und Kukuruz zu setzen. Und bald geht es dem Sommer entgegen.

Sports News from Burgenland

Nobody would have ever thought of what came true this winter in Sochi, Russia: a young sportswoman of Burgenland turned out to become Olympic champion in a winter sport. Julia Dujmovits from Sulz near Güssing, 26 years old, had been one of the top snowboard racers in the last few years, especially in ladies' parallel slalom and parallel giant slalom. Winning the silver medal in the World Championships of 2013 in Canada, Dujmovits was considered one of the medal favorites in Sochi as well. Parallel runs are very clear: the racers are going head to head, driving their boards around red or blue flags. So the boarders race down the courses, and whoever crosses the line first wins. There are two runs in each round. The loser of the first begins the second with a time delay which matches the losing margin. After missing the final runs in the giant slalom Julia Dujmovits had just one more chance to win a medal in the parallel slalom course. After winning three races she also won the semi-final against Italian Corinna Boccacini and qualified for the finals against Anke Karstens from Germany. Karstens won the first final run by a margin of 0.72 seconds, which seemed to be a safe lead for her. But Julia did not give up and kept fighting for success in the second run. And indeed, on the very last meters of the course she came into first position and made herself Olympic Champion – the very first one of Burgenland!

When Dujmovits returned home, she was celebrated all over the country. Besides Bernd Wiesberger from Oberwart, a golfer, and Kickboxing World Champion Nicole Trimmel from Oslip she now is one of the most important and best-known athletes of Burgenland. She was honored by the Government of Burgenland and by the community of Gerersdorf-Sulz, where she is still living with her parents and three brothers. The Hackenberg of Sulz, where her parents' house stands, was renamed Goldberg. Julia Dujmovits does not forget: at the age of 13 she survived a mountain cable car catastrophe in the Austrian Alps, when 155 people died, among them friends of hers. She stands in a distant family relationship to Dr. Walter Dujmovits, President of the Burgenländische Gemeinschaft.

By the way, dear readers: does anybody know more about Steve Omischl from North Bay, Canada? Omischl was member of the Canadian Olympic Team of 2002, 2006 and 2010 performing the snowboard Aerial competition. Concerning to his last name he must have ancestors in Burgenland, probably in the area of St. Michael near Güssing.

Obituary. One of the most famous and most popular soccer players of Burgenland died in late February: Professor Alfred Eisele from Siegendorf. Eisele was a major figure on the soccer team of SC Eisenstadt in the late sixties and seventies. He also played twice for the Austrian National Team. Besides his career Eisele was a teacher for Latin and History in a high school in Eisenstadt. Eisele was only 66 years old when he died. *Requiescas in pace, carissime collega.*

Walter Dujmovits jun.

AUS DER NEUEN HEIMAT

„Burgenland-Bunch“

www.the-burgenland-bunch.org

SEARCH TOOLS FOR ARCHIVED BG NEWSLETTERS

In 2013, the Burgenländische Gemeinschaft gave permission to the BB to host an archive of PDF images of BG Newsletters older than five years. The initial implementation included all newsletters from its founding in 1956 up to 2007, and was placed on page: the-burgenland-bunch.org/BG-NL-Archive/. Each newsletter could be opened, then read online or downloaded for later perusal.

Given the passing of a year, the 2008 editions were added recently.

In addition, a search facility, based on the Google search engine, was added to the archive page. Such a search was always possible in Google but you needed to do the search off-site, directly in Google, and had to know a bit about Google's search operators to limit your search to within those files. Now we have implemented an on-site Google search box on our BG Archive page that automatically limits itself to only these newsletters.

BH&R MILESTONE

In February, BH&R staff entered the name of the 15,000th honoree onto its database of emigrants from Burgenland who are buried in the Americas. The 15,000th honoree was *Johann Janisch*, who emigrated in the early 1900s from Pamhagen and settled in South Dakota. These 15,000 honorees represent nearly 30 percent of Burgenländers who emigrated during the *Auswanderung* and remained overseas for the duration of their lives.

Credit for assembling the database, found at: the-burgenland-bunch.org/BH&R/, goes to Frank Paukowitz, Bob Strauch, Margaret Kaiser and Frank Klepeis. The effort continues, so if you have family who are not on the honoree list, you should provide their names and relevant details to the BH&R team at e-mail address: NYBurgenlaenders@aol.com

BOOK UPDATE

We are pleased to announce that purchases of the English issue of Dr. Walter Dujmovits' book, *The Burgenländer Emigration to America*, have now surpassed 515 copies. Congratulations, Walter!

Tom Steichen, BB President



In der Heimat, da gibts ein Wiedersehen

An einem besonderen Beispiel beschreibt Felix Graf Erlebnisse und Emotionen bei einem Heimatbesuch nach vielen Jahren. Rosa ist 1924 im Alter von 24 Jahren nach Amerika ausgewandert und besucht 1964 erstmals ihre alte Heimat im Rahmen des Charterprogramms der Bgld. Gemeinschaft.

Wir stehen auf dem Flughafen Schwechat. Das Flugzeug ist soeben gelandet. Die ersten Reisenden sind bereits ausgestiegen und lauschen gerührt den Klängen der Musikkapelle „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehen....“. Dieser Willkommensgruß gilt jenen Söhnen und Töchtern des Burgenlandes, die vor 30, 40 und mehr Jahren nach Amerika ausgewandert sind, um jenseits des großen Wassers Heim und Familie zu gründen, da daheim diese Möglichkeiten nicht gegeben waren. Auch Frau Rosa ist unter ihnen. Vor 40 Jahren hat sie als junges Roserl ihr burgenländisches Bauerndorf verlassen, das traute Fleckchen Erde, das sie all die Jahre hindurch nicht vergessen konnte. Erschüttert nimmt Rosa die Melodie des Heimatliedes, das sie als junges Mädchen oft gesungen hatte, auf. Nun ist das Lied verklungen. Die Wartenden sind nicht mehr zu halten. Sie laufen aufeinander zu. Hier nimmt eine vom Alter und Sorgen gebeugte Mutter ihren zurückgekehrten Sohn in die Arme. Dort erkennt der Bruder den Bruder wieder, mit dem er in der Kinderzeit nicht nur Freud und Leid sondern, auch das letzte Stück Brot geteilt hat.

Frau Rosa steht abseits von diesem Trubel und betrachtet die Vorgänge. Auch sie hat vor 40 Jahre eine Mutter zurückgelassen, der sie beim Abschied das Versprechen geben musste, wieder zu kommen. Die Mutter ist gestorben, wie auch der Bruder, der den Hof übernommen hatte. Rosa war in Gedanken versunken und merkte nicht, dass ein Mann sie suchte, der sie an ihren verstorbenen Bruder erinnerte, Es war aber sein Sohn, ihr Neffe Hans. Er hat auch seine Mutter, seine Frau und die Schwester mitgebracht. Freudig und aufgeregt sind sie dann mit dem Autobus in das Heimatdorf gefahren.

Am nächsten Tag ist Rosa schon früh morgens auf den Beinen. Wie sollte sie auch schlafen können, wo doch so viele Stätten der Kindheit und Jugendzeit aufzusuchen sind. Zunächst besuchte sie das Nachbarhaus, wo ihre Jugendfreundin verheiratet ist, die sie unbedingt als erste sehen will. Nach der stürmischen Begrüßung werden Erinnerungen ausgetauscht, gemeinsame Erlebnisse besprochen und als sie nach zwei Stunden auseinandergehen, kennt Rosa den Lebensweg ihrer Freundin fast so wie ihren eigenen.

Täglich trifft sie alte Bekannte. Von Tag zu Tag fühlt sie sich heimischer. Es ist ihr, als sei ihre Abwesenheit ein Traum gewesen. In der kurzen Zeit ihres Besuches hat sie in ihrer Heimat mehr gesehen, als in den 22 Jahren, die sie hier gelebt hatte. Voll Staunen betrachtet sie die breiten Asphaltstraßen, die das Land durchziehen und die Fortschritte, die auf allen Gebieten zu erkennen sind.

Auch ihre Toten im Friedhof hat sie bereits aufgesucht. Als sie, in ein stilles Gebet versunken am Grabe ihrer Mutter stand, erinnert sie sich an den schrecklichen Brief, den sie vom Bruder erhalten hatte und der die furchtbaren Worte enthielt: „Wir haben unsere liebe Mutter begraben müssen.“ Sie hielt mit ihrer Mutter stumme Zwiesprache und erzählte ihr von ihrer Familie in Amerika. Sie freute sich, dass sie ihr einst gegebenes Versprechen, wiederzukommen, nun einlösen konnte. Dann besuchte sie das Grab ihres Bruders. Schließlich verließ sie den Friedhof und wandte sich wieder den Lebenden zu.

Nichts dauert ewig und die Urlaubstage verfliegen wie im Wind. Der Tag der Rückreise nach Amerika rückt rasch näher. Und nun ist es so weit. Wieder ist man auf den Flugplatz versammelt. Schon steht die Maschine startbereit auf dem Rollfeld. Das Gepäck ist bereits verstaut. Rosa umarmt still ihre Begleiter und geht dann wortlos durch die Sperre.

Kurz danach verlässt die Maschine den Flughafen. Wie bei der Ankunft vor sechs Wochen hebt sich ihr Silbergrau vom Blau des Himmels deutlich ab. Auch das Brummen der Motoren ist vernehmbar, nur wird es nicht, wie bei der Ankunft, immer lauter, sondern leiser und verklingt in der Ferne. Obwohl von den Zurückgebliebenen keiner ein Wort spricht, weiß jeder, was der andere denkt: „Werden wir sie wieder sehen?“

AUS DER NEUEN HEIMAT

Middle Village (NY) - 55. Hochzeitstag



Aus Anlass ihres 55. Hochzeitstages senden Michael und Adolfine Tremmel mit diesem Bild herzliche Grüße an alle Verwandten und Bekannten nach Mörbisch am See.

New York - Ball „Eine Nacht in Wien“



Zu dem alljährlich stattfindenden Ball „Eine Nacht in Wien“ in Leonards of Great Neck trafen sich wieder die „New York Burgenländer“. Mit diesem Bild schicken die Ballgäste Heimatgrüße an alle Verwandten und Freunde in Tobaj, Gaas, Mörbisch am See, Kirchfidisch, Sumetendorf, Rehgraben, Theresienfeld, Neustift und Poppendorf.

Toronto - Burgenländer Club:

Burgenländer Picnic: **20. Juli 2014,**
Evening Bell Park

New Jersey - Burgenländer-Treffen



Wegen Mitgliedermangel haben sich die verschiedenen Vereine in New Jersey aufgelöst. Um die Zusammengehörigkeit zu präsentieren, findet jetzt jedes Jahr ein Treffen mit Musik und Dinner statt, zu der auch diesmal mehr als hundert Gäste gekommen sind. Links sitzend: Magdalena Wolf, Erna Raubold (Tudersdorf), Pia Breitenfelder (Liechtenstein), Maria Rieder, Berta Koller (Punitz). Stehend von links: Irma Karner (Deutsch Minihof), Rudolf Wolf (Edlitz), Heinrich Raubold (Punitz), Hermann Breitenfelder (Heiligenkreuz), Heinrich Karner (Wallendorf), Andy Rieder, Alois Koller (Bildein), Maria Seier-Ruppert (Moschendorf), Andy Ruppert, Frank Konrad, Helga Konrad (Edlitz).

„Edelweiss-Haus“ wieder eröffnet

Ein besonderer Anziehungspunkt für Burgenländer, aber auch Einwanderer aus anderen österreichischen Bundesländern war das „Edelweiss-Haus“ in Northampton. Seit 1972 wurde das Gasthaus vom Ehepaar Joe und Theresia Unger geführt, die aus Strem ausgewandert sind. An jedem Freitag Abend kamen dort Männer zusammen, die ein Instrument mitgebracht und formlos zu musizieren begannen. Es waren immer stimmungsvolle Abende. Sensationell waren die Strudel von Resl Unger. Sie allein waren schon Anziehungspunkt für viele Gäste. Nach ihrem Tode wurde das Haus geschlossen. Nun hat Tanya Hamlin das Gasthaus wieder eröffnet. Das Edelweiss-Haus bleibt ein österreichischer Treffpunkt.

Oberschützen - Hianzenverein:

Hianzentog: **1. Juni 2014**
Haus der Volkskultur

Sterbefälle

Coplay (Pennsylvania):

Im Alter von 89 Jahren ist Mary Fidler, geborene Wallusch, gestorben. Sie ist in Allentown geboren und in Rehgraben aufgewachsen.

Whitehall (Pennsylvania):

Justine Schwartz, geborene Schubits, ist im Alter von 95 Jahren gestorben. Sie ist aus Kleinpetersdorf ausgewandert.

North Branford (Connecticut):

Im Alter von 93 Jahren ist Theresa Straus, geborene Berghold, gestorben. Sie ist aus Poppendorf ausgewandert.

Venice (Florida):

Joseph M. Pinter ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Er ist aus Schachendorf ausgewandert.

Barnegat (New Jersey):

Im Alter von 76 Jahren ist Eric Unger gestorben. Er ist in Pernau (Ungarn) geboren und im Jahre 1957 in die USA ausgewandert.

Old Tappan (New Jersey):

Im Alter von 98 Jahren ist Julius Ludwig Kroboth gestorben. Er ist in Stiles geboren und in Güssing aufgewachsen. Er war Gründungsmitglied der „Brüderschaft der Burgenländer in New York“.

Valley Stream (New York):

Gizella Szendrey, geborene Jurasits, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Sie ist aus Prostrum (Ungarn) ausgewandert.

Edmonton (Kanada):

Im Alter von 79 Jahren ist Josef Csandl gestorben. Er ist 1967 aus Güssing ausgewandert.

AUS DER ALTEN HEIMAT

ALLERSDORF: Anna Karlovits feierte ihren 90. Geburtstag.

ANDAU: Elisabeth Kreuzer ist im 80. Lebensjahr gestorben.

APETLON: Der frühere Professor am Gymnasium in Eisenstadt, Hellmut Velich, feierte seinen 80. Geburtstag. Er hat sich auch als hervorragender Winzer einen Namen gemacht.

BAD TATZMANNSDORF: Gertraud Weiss ist im 80. Lebensjahr gestorben.

BONISDORF: Stefanie Meitz feierte ihren 80. Geburtstag.

BUBENDORF: Der frühere Ortsvorsteher Julius Schmidt hat seinen 80. Geburtstag gefeiert.

DEUTSCHKREUTZ: Helmut Garger hat als Dank für seine schöne Kindheit in Deutschkreutz eigenhändig und mit wenigen Helfern eine Kapelle errichtet. Sie ist dreieckig und trägt ein Flachdach.

Paul Fennes ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Seit 30 Jahren setzte er sich für die Entwicklungshilfe nach Afrika ein. Mit Spenden aus dem Burgenland hat er mitgeholfen, in Zimbabwe ein Missionshospital aufzubauen.

Maria Salzer starb im 74. Lebensjahr.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Johann Wachter feierte seinen 75., Felix Körper seinen 85., Kamilla Wiesler ihren 90. Geburtstag.

DRASSMARKT: Rudolf Kohlmann feierte seinen 95. Geburtstag.

Anton Werkovits starb im 80., Theresia Kogler im 90. Lebensjahr.

EBERAU: Mit einem Festakt feierte das Gasthaus der Familie Buch das „100 Jahr Jubiläum“.

EISENBERG: Elemer Holzgethan hat seinen 85. Geburtstag gefeiert.

EISENHÜTTL: Diamantene Hochzeit nach 60 Ehejahren feierten Alfred und Maria Jaksits (Nr. 26).

Berta Sinkovits (Nr. 3) hat ihren 85. und die älteste Ortsbewohnerin, Amalia Sinkovits (Ledergasse), ihren 97. Geburtstag gefeiert.

EISENSTADT: Ihre 80. Geburtstage feierten Konrad Lunzer, Dipl.-Ing. Johann Mad, Heinz Stainer und der bekannte Priester und Kirchenmusiker Franz Graf.

EISENZICKEN: Franz Heinisch feierte seinen 75. Geburtstag.

FRANKENAU: Agnes Dorner ist im 94. Lebensjahr gestorben.

GAAS: Johann Garger hat seinen 90. Geburtstag gefeiert.

Emilie Gross ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

GAMISCHDORF: Irma Graf ist im 87. Lebensjahr gestorben.

GLASING: Angela Traupmann feierte ihren 80. Geburtstag.

GOBERLING: Rosina Holldonner feierte ihren 85. Geburtstag.

GOLS: In dieser nordburgenländischen Gemeinde wurde das „Erwin Moser Museum“ eröffnet. Der Namensgeber ist ein international erfolgreicher Kinderbuchautor und hat mehr als 100 Bücher geschrieben.

GRIESELSTEIN: Karl Tonweber feierte seinen 95. Geburtstag.

GRODNAU: Otto Friedel feierte seinen 80. Geburtstag.

GROSSMÜRBISCH: Die Pfarrkirche wurde großzügig renoviert.

GROSSPETERSDORF: Gertrude Steuer feierte ihren 75. Geburtstag.

GÜNSECK: Adolf Kirnbauer und Emilia Ringhofer feierten ihre 80. Geburtstage.

GÜSSING: Eiserne Hochzeit nach 65 Ehejahren feierten Karl und Rosa Roth.

Herta Tomassovits feierte ihren 75., Irma Beil ihren 85. Geburtstag.

Maria Schnekker ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

HALBTURN: Der Volksschuldirektor Julius Hoffmann hat seinen 90. Geburtstag gefeiert.

HEILIGENBRUNN: Maria Schmidt hat ihren 90. Geburtstag gefeiert.

HEILIGENKREUZ: Der älteste Bürger der Gemeinde, Josef Schaukovitsch, hat gesund und erstaunlich rüstig seinen 90. Geburtstag gefeiert.

HOCHSTRASS: Josef Leitner starb im 90. Lebensjahr.

JABING: Hedwig Werderits feierte ihren 85. Geburtstag.

JENNERSDORF: Marika Strausz, Gattin des früheren Hauptschuldirektors, feierte ihren 80. Geburtstag.

Melanie Wagner, die Witwe nach dem Arzt Dr. Ernst Wagner, hat ihren 85. Geburtstag gefeiert.

JOIS: Theresia Auer hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

JORMANNSDORF: Alfred Karner feierte seinen 90. Geburtstag.

KAISERSDORF: Diamantene Hochzeit feierten Wilhelm und Theresia Grubits.

KALKGRUBEN: Eiserne Hochzeit feierten Johann und Erna Steiner.

KEMETEN: Michael Rosner ist im 88. Lebensjahr gestorben.

KITTSEE: Die nördlichste Gemeinde im Burgenland hat wieder eine Marillenkönigin. Sie heißt Sandra Wuketits. Kittsee ist die größte Marillengemeinde Österreichs. Die größte Marillenregion aber ist die Wachau, das schöne Donautal in Niederösterreich.

KLEINHÖFLEIN: Der frühere Militärkapellmeister, Oberst Rudolf Schruppf, feierte seinen 75. Geburtstag.

KLEINMUTSCHEN: Justine Billisich starb im 86., Edith Preiner im 93. Lebensjahr.

KLINGENBACH: Maria Karall feierte ihren 90. Geburtstag.

KLOSTERMARIENBERG: Im 91. Lebensjahr ist Cäcilia Szidanits gestorben.

KÖNIGSDORF: Eiserne Hochzeit feierten Willibald und Pauline Leitgeb.

Josef Peischl hat seinen 85. Geburtstag gefeiert.

KOTEZICKEN: Rosa Krammer feierte ihren 90. Geburtstag.

KROATISCH EHRENSDORF: Maria Geosits feierte ihren 85. Geburtstag.

KULM: Diamantene Hochzeit feierten Hermann und Erna Lakovits.

LANDSEE: Diamantene Hochzeit feierten Ferdinand und Maria Wunsch.

LANGECK: Theresia Kaufmann hat ihren 85. Geburtstag gefeiert.

LEITHAPRODERSDORF: Die Dorfgeschichte dieser nordburgenländischen Gemeinde wird in einem interessanten Archiv zusammengefasst. Es sind schon mehr als 25.000 Bilder, Dokumente und Landkarten vorhanden.

LITZELSDORF: Engelbert Sagmeister feierte seinen 80. Geburtstag.

LOCKENHAUS: Ferdinand Haderer ist im 75. Lebensjahr gestorben.

LOIPERSDORF: Emil Kernbichler feierte seinen 80. Geburtstag.

MARIASDORF: Gustav Neubauer feierte seinen 90. Geburtstag.

MARKT ST. MARTIN: Josef Reidinger feierte seinen 85. Geburtstag.

MARZ: Der Volksschullehrer und spätere Leiter des katholischen Bildungswerkes Ferdinand Knoll hat seinen 85. Geburtstag gefeiert.

MOSCHENDORF: Vor 83 Jahren hat das Gasthaus Noe seine Pforten geöffnet. Weil es keinen Nachfolger gibt, wird dieses einzige Gasthaus des Ortes geschlossen.

Kurz nach seinem 71. Geburtstag ist Franz Posch gestorben.

NEBERSDORF: Ihren 99. Geburtstag feierte Franziska Kacich.

NECKENMARKT: Franz Huber starb im 97. Lebensjahr.

NEUBERG: Diamantene Hochzeit feierten Ludwig und Olga Krenn.

Josef Dergovits ist im 95. Lebensjahr gestorben.

NEUDAUBERG: Alfred Goger feierte seinen 85. Geburtstag.

NEUDORF / Landsee: Maria Zeller hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

NEUFELD: Erwin Gludovatz ist im 84. Lebensjahr gestorben.

NEUSIEDL / See: Im Alter von 86 Jahren ist Architekt Hans Halbritter gestorben. Er war politisch tätig, Abgeordneter und von

AUS DER ALTEN HEIMAT

1987-91 als Präsident des Burgenländischen Landtages. In seiner Heimatgemeinde Neusiedl war er auch 30 Jahre lang Bürgermeister.

NEUSIEDL / Güssing: In Neusiedl gab es früher zwei Volksschulen, eine für katholische und eine für evangelische Schüler. Weil die Schülerzahlen dramatisch abgenommen haben, gibt es keine Schule mehr in diesem Ort. Die katholische Schule beherbergt das Musikerheim und die Musikschule. Die evangelische Schule wird abgerissen und wird einer Wohnhausanlage weichen.

NEUSTIFT / Lafnitz: Rosa Halwachs feierte ihren 75. Geburtstag.

NEUTAL: Maria Godovitsch ist im 79. Lebensjahr gestorben.

NIKITSCH: Maria Biritz hat ihren 90. Geburtstag gefeiert.

OBERDORF: Karl und Anna Halper feierten Eiserne Hochzeit.

OBERPULLENDORF: Adelheid Zauner ist im 90. Lebensjahr gestorben.

OBERRABNITZ: Franz Halling ist im 83. Lebensjahr gestorben.

OGGAU: Maria Jaidl hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

OLBENDORF: Ottilie Pimperl feierte ihren 75. Geburtstag.

Johann Pallisch ist im 69., Otto Peischl im 78., Maria Marinkovits im 91. Lebensjahr gestorben.

OLLERSDORF: Eiserne Hochzeit feierten Josef und Maria Grandits.

Der älteste Gemeindebürger Ludwig Kranz feierte seinen 95. Geburtstag.

PAMHAGEN: Katharina Sattler starb im 95. Lebensjahr.

PINKAFELD: Ihre 90. Geburtstage feierten Robert Stumpf und Eleonore Pongratz.

PODLER: Julius und Wilhelmine Zlatarits feierten Diamantene Hochzeit.

POPPENDORF: Theresia Boandl feierte ihren 85. Geburtstag.

Franz Jaidl starb im 86. Lebensjahr.

PÖTTELSDORF: Diamantene Hochzeit feierten Erwin und Hildegard Lang.

PURBACH: Der frühere Professor am Gymnasium in Eisenstadt und Direktor des dortigen Schülerheims, Horst Gmasz, sowie seine um einen Tag jüngere Frau Johanna feierten ihre 75. Geburtstage.

RATTERSDORF: Berta Schmidt ist im 90. Lebensjahr gestorben.

RAX: Josef Gumhold feierte seinen 85., Josefa Leiner ihren 90. Geburtstag.

REDLSCHLAG: Erich und Anna Kappel feierten Diamantene Hochzeit.

REHGRABEN: Rosa Tanczos feierte ihren 75. Geburtstag.

RETTENBACH: Helga Bock feierte ihren 75. Geburtstag.

RIEDLINGSDORF: Alfred Rehberger feierte seinen 80. Geburtstag.

ROHRBACH / Teich: Diamantene Hochzeit feierten Stefan und Paula Eberhardt.

ROTTENTURM: Franz Kober starb im 78., Maria Sauer im 69. Lebensjahr.

SALMANNSDORF: Franz Schiefer ist im 57. Lebensjahr gestorben.

ST. GEORGEN: Die Pfarrkirche wurde renoviert und der Altarraum vergrößert.

ST. KATHREIN: Der frühere Bürgermeister Stefan Csencsits hat seinen 90. Geburtstag gefeiert.

ST. MARGARETHEN: Im 84. Lebensjahr ist Andreas Waha gestorben. In seiner Amtszeit als Bürgermeister ist im August 1989 am Grenzübergang St. Margarethen / Sopronpuszta zum ersten Mal der Eiserne Vorhang aufgebrochen. Hunderte konnten damals durch dieses „Tor“ zur „Freiheit“ aus dem kommunistischen Ungarn flüchten. Damit war das Ende des Kommunismus in Ungarn eingeleitet.

SCHANDORF: Karl Kolonovits feierte seinen 80. Geburtstag.

SCHÜTZEN / Gebirge: Maria Schneider starb im 90. Lebensjahr.

SIEGENDORF: Alfred Eisele, früher Professor am Gymnasium in Eisenstadt und ausgezeichneter Fußballer, ist im Alter von 66. Jahren gestorben. Zweimal hatte er in der österreichischen Nationalmannschaft gespielt.

SIGET: Diamantene Hochzeit feierten Geza und Eva Meszaros, Eiserne Hochzeit Ernst und Irene Miklos.

Artur Mühl ist im 63., Zoltan Imrek im 83. Lebensjahr gestorben.

SIGLESS: Karl Reiner starb im 84. Lebensjahr.

SPITZZICKEN: Karl Tallian ist im 91. Lebensjahr gestorben.

STEGERSBACH: Unter dem Namen „Stegerspark“ wurde im nahen Wald ein Hochseilgarten errichtet. Dort kann man in der Höhe der Baumgipfel auf gesicherten Wegen ein schönes Stück durch den Wald gehen.

Der Bautechniker Josef (Peperl) Blaskovits feierte seinen 75. Geburtstag. Diesen feierte auch Thea Radnetter. Sie war ausgewandert und hatte viele Jahre in Australien gelebt.

Der pensionierte Postvorstand Rudolf Siderits ist im 82., der Friseurmeister Otto Kranz im 84., die langjährige Lehrerin und spätere Direktorin an der Volksschule, Anna Metzger, ist im 90. Lebensjahr gestorben.

STEINBACH: Josef Heissenberger feierte seinen 80. Geburtstag.

STEINBRUNN: Josef Freundorfer starb im 82. Lebensjahr.

STEINGRABEN: Der frühere Bürgermeister Johann Marosits feierte seinen 95. Geburtstag.

STINATZ: Der frühere Bürgermeister Andreas Zsifkovits feierte mit seiner Frau Anna Diamantene Hochzeit.

STOOB: Susanna Felber feierte ihren 90. Geburtstag.

STÖTTERA: Maria Postl feierte ihren 90. Geburtstag.

STOTZING: Der berühmte Prominenten-Schneidermeister Peppino Teuschler hat seinen 80. Geburtstag gefeiert. Er war mit 21 Jahren schon Schneidermeister und führte ein gutgehendes Geschäft in Wien. Zu seinen Kunden zählten prominente Leute aus Österreich und Deutschland.

STREM: Franz Neubauer hat seinen 90. Geburtstag gefeiert.

STUBEN: Ernestine Kappel feierte ihren 85. Geburtstag.

SULZRIEGEL: Theresia Kuh und Theresia Seper feierten ihre 90. Geburtstage.

TADTEN: Diamantene Hochzeit feierten Anna und Johann Sack.

TRAUSDORF: Franz Kladler feierte seinen 75. Geburtstag.

TSCHANIGRABEN: Olga Simitz feierte ihren 75. Geburtstag.

UNTERKOHLSTÄTTEN: Franz Grosinger feierte seinen 90. Geburtstag.

UNTERLOISDORF: Johann Prörtl starb im 78. Lebensjahr.

UNTERPETERSDORF: Paula Berger ist im 88. Lebensjahr gestorben.

UNTERPULLENDORF: Peter Rotter feierte seinen 90. Geburtstag.

UNTERRABNITZ: Josef und Theresia Mandl feierten ihre Diamantene Hochzeit.

URBERSDORF: Angela Wukitsevits ist im 82. Lebensjahr gestorben.

WEINGRABEN: Coletta Michrahm ist im 100. Lebensjahr gestorben.

WEPPERSDORF: Anna Reiter, Witwe nach dem Baumeister Hans Reiter, feierte ihren 95. Geburtstag.

WIESEN: Der pensionierte Pfarrer Werner Klawatsch feierte seinen 75. Geburtstag.

WILLERSDORF: Ernst Jany feierte seinen 90. Geburtstag.

WINDISCH MINIHOFF: Karl Spiegl feierte seinen 80., Johanna Spörk ihren 90. Geburtstag.

WINTEN: Julianna Pree hat ihren 94. Geburtstag gefeiert.

WOLFAU: Franz Stelzer ist im 82. Lebensjahr gestorben.

WÖRTERBERG: Josef Wolf und Josef Leitner feierten ihre 80. Geburtstage.

ZILLINGTAL: Edith Gludovatz starb im 57., Johann Hartner im 83. Lebensjahr.

ZAGERSDORF: Maria Winkler ist im 90. Lebensjahr gestorben.

„Die Hianzen“

Mida Huber (1880-1974) wurde als eines von 8 Kindern eines Försters geboren. Sie lebte die letzten Jahrzehnte ihres Lebens in einfachen und ärmlichen Verhältnissen in Landsee in der „Buckligen Welt“. So nennt man die gebirgige Gegend im Grenzgebiet von Niederösterreich, Steiermark und Burgenland. Dieser ihrer engeren Heimat widmet sie nachstehendes Gedicht:

Grad hiaz is' am schönsten

Waonn die Felbabam grea we'n und die Schmalzbleamerln blüahn,
dö die sülbrenen Wasserln so liabli vaziern,
waonn die Vögerln hell singan in Wald, Feld und Au,
und der Himmel grüaßt nieda so wunasam blau,
ja, do sag i halt allweul, und das is nit gfehlt:
Just hiaz is's am schönstn in da Bucklatn Welt!

Waonn da Summer ins Land kimmt und die Sunn macht si broat,
und die Sichel und d'Sengst blitzt duri's guldigi Troad,
waonn am schattinga Waldroan der Haltabui singt,
za sein lustinga Liadl a Kuehglocka klingt
ja, do sag i halt wider, und das is nit gfehlt:
Grad hiaz is's am schönstn in da Bucklatn Welt!

Waonn da brinnroti Apfl und die Birn von Bam lacht,
und die Waldkogln stengan in flammanda Pracht,
waonn alls no schnell afleucht eh wanns ganz vaglüaht,
und den Menschn so oagn wird ums Herz und ums Gmüat -
do sag i allweul, und das is nit gfehlt:
Hiaz is hatl am schönstn in da Bucklatn Welt!

Schlaft aft d' Erd langsam ei(n) und geht allas zur Ruih,
riesln d' Schneesteandaln nieda, decka We(g) und Ste(g) zui,
kimmt die heuligi Nacht mitn Kripperl in Stall,
und steign d' Leutln vull Andacht zan Kircherl ins Tal,
ja, do sag i erst recht, und das is sicher nit gfehlt:
Just hiaz is's am schönstn in da Bucklatn Welt!

Fruihjoahr

Wenn d' Blüamal im Goartn in vulla Procht blüahn,
und da Guggu van Wold ausa schreit,
wenn d'Leit san guit auflegt und Freudn vaspüarn,
is Fruihjoahr, van Joahr d'schönste Zeit.

Weit druntn im Tol, wou as Bacherl stad rauscht,
af das Wiesn, wou's Gros wochst und grot,
durt hob ih dem Gsangl va d'Vogerl ouft glauscht,
könn't's höarn gaonzn Tog, frühah und spot.

Kou Wulkn am Himml, tuifblau 's Firmament,
a Lüfterl waht lau übers Föld.
A Schwolbn in ihrn Nest zwitschert laut ouhne End,
ols hätt's van ihr Roas was dazöhl.

As Fruihjoahr is kemman, ah fūar d' jungan Leit,
wenn's d'Liab über Nocht hobm vaspüart.
Und maoncha Bursch hot in der sölign Zeit
sei Dirndl zan Trauoltor gfūahrt.

Wenn imma ward Fruihjoahr, as gaonze Joahr lauong,
do möcht mehr Liab af da Wölt sein.
Vielleicht wär daonn weniga Unfriedn und Zaonk,
fūar jedn tät d'Sunn öfta schein'n.

Erich Proszner

15 Wörter burgenländisch

Bartal

kleines Tuch, das man Kindern umhängt, damit sie sich beim Essen nicht anpatzen

einhausen

viel und gern essen (siehe auch "alter Spruch")

Hintaus

Hinterausgang bei Bauernhöfen; auch für "rückwärts" gebräuchlich

Hinterliacht

Abenddämmerung

Meintscha

Mensch (ein Mädchen); Meintscha (mehrere Mädchen)

Murkn

Gurke

Niahra

Nachbildung eines Schlüssels; bei einfachen Schlössern ist es möglich, durch entsprechendes Zuschlagen und Herrichten eines stärkeren Nagels etwas herzustellen, mit dem man dann ein Schloss aufmachen kann; wurde früher oft von Einbrechern benutzt

Odn zuign

Atem schöpfen, atmen

odrahn

abdrehen, abschalten; z.B. "Dais Licht oder Radio odrahn"

schoadln

Holz hacken; kleine Scheite abhacken

vagogln

geirrt; "vataun"

weng was?

warum?

Winterfenster

So nannte man die Fenster, wie sie in einem Bauernhaus über Winter angebracht waren: je 2 Glasfenster innen und außen. In den übrigen Jahreszeiten waren außen Schaluun (Jalousien) angebracht. Sie waren aus Holz, wobei jeder Flügel mehrere kleine Holzbretter hatte, die man verstellen konnte.

Wuislweri

eine Schar Kleinkinder, die wild herumlaufen ("umanandawuisln")

zuihülln

zudecken



Alter Spruch

„Lange Haare - kurzer Verstand“

Früher war es üblich, bei Männern die Haare kurz zu schneiden. Das war auch praktisch bei der Arbeit. Ein Mann mit langen Haaren war ein Außenseiter und galt als unanständig (auch „weibisch“).



„Einhausen wie ein Drescher“

beschreibt man jemanden, der übermäßig viel isst so wie jene Männer, die beim Dreschen harte Arbeit geleistet haben.



Auswandererschicksal

Mattersburg

Mit Richard Berczeller beschreiben wir erstmals das Auswandererschicksal eines Akademikers, eines Arztes. Er zählt zu jenen, die 1938 aus politischen Gründen vertrieben wurden, von denen wieder viele Wissenschaftler, Schriftsteller, Unternehmer und andere tüchtige Leute gewesen sind.



Richard Berczeller wurde am 2. Februar 1902 in Ödenburg geboren. Schon sein Vater war politisch tätig und spielte eine bedeutende Rolle beim Aufbau der sozialdemokratischen Bewegung in Westungarn. Das hat auch seinen Sohn geprägt. Vielen seiner Patienten ist er in Erinnerung geblieben, weil er ihnen geholfen hat, weil er menschlich war.

Nach dem Besuch des Gymnasiums begann er 1920 in Wien Medizin zu studieren. 1926 promovierte er zum Doktor, verbrachte einige Jahre als Arzt in Wien und eröffnete 1929 eine Privatpraxis in Mattersburg, die er als hoch angesehener Arzt bis 1938 geführt hat. Richard Berczeller war Jude und wurde 1938 verhaftet, gedemütigt und schließlich zur Emigration gezwungen. Mit einem französischen Visum gelangte er nach Paris und fand anschließend für einige Monate eine Anstellung in der französischen Kolonie Elfenbeinküste. Schwer erkrankt kam er von Afrika nach Paris zurück, flüchtete nach Südfrankreich, von wo ihm schließlich 1941 die Auswanderung nach New York gelang. Dort war Doktor Berczeller nicht nur als Arzt auf der Lower East Side tätig, sondern auch als Mitglied verschiedener Hilfsvereine von und für Emigranten.

In New York musste er Englisch lernen und dann ein zweites Mal Medizin studieren, um auch in den USA als Arzt zugelassen zu werden. 1940 arbeitete er in einem ärmlichen Viertel in New York und leistete unglaublich viel für die sozial Benachteiligten, sowie er es schon in Mattersburg getan hatte, wo man ihn als den „Arzt der Armen“ kannte. Nach 1945 hatte man ihn eingeladen, in die Heimat zurückzukehren. Er entschied sich aber, in Amerika zu bleiben.

Seine Liebe zur Heimat, die er verlassen musste, schlug sich auch in seiner schriftstellerischen Tätigkeit nieder. Bereits in den fünfziger Jahren wurden seine autobiographischen Kurzgeschichten regelmäßig in der Zeitung „The New Yorker“ veröffentlicht. In all seinen Büchern kam seine innige Beziehung zu seiner burgenländischen Heimat zum Ausdruck, besonders in seinem autobiographischen Werk „Verweht“ oder in dem Buch „Die sieben Leben des Doktor B“, in dem er seine Tätigkeit als Arzt in Mattersburg und Umgebung schilderte.



Sein bedeutendstes Werk hat er zusammen mit Dr. Norbert Leser verfasst: „... mit Österreich verbunden“. In diesem Buch widmete er den Burgenländern in Amerika ein eigenes Kapitel.

Berczeller war einer der ganz wenigen Burgenländer, die es in Amerika zu Ansehen und Wohlstand gebracht haben und dennoch im Kreise der einfachen Landsleute in New York geblieben sind. Stets fühlte er sich mit ihnen und mit seinem Freund Joe Baumann verbunden.

Die Burgenländische Gemeinschaft verlieh ihm im Jahre 1978 die Ehrenmitgliedschaft.

Die letzte Begegnung mit Richard Berczeller hatten die Burgenländische Regierungsdelegation, Bischof László und ich im Oktober 1991 in New York. Auf dem Foto links unten: Dr. Richard Berczeller, Bischof Dr. Stefan László und Joe Baumann, Vizepräsident der Burgenländischen Gemeinschaft in New York.



Österreich und das Burgenland dankten ihm mehrfach durch die Verleihung hoher Auszeichnungen.

Anlässlich seines 85. Geburtstages im Jahre 1987 hat die Stadtgemeinde Mattersburg am Haus, in dem Berczeller 1929-1938 als Arzt und Schriftsteller tätig war, eine Gedenktafel angebracht, die unter Teilnahme bedeutender Persönlichkeiten in einer berührenden Feier enthüllt wurde. Bewegt sagte Berczeller damals seinen später berühmt gewordenen Satz „Der Mensch kann viele Heime haben, aber nur eine Heimat ...“.

Als Dr. Berczeller in New York seinen 90. Geburtstag feierte, war unter zahlreichen Gratulanten auch der österreichische Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky.

Eine ungewöhnliche und menschlich berührende Tat setzte Diözesanbischof Dr. Stefan László, als er 1985 den andersgläubigen Dr. Richard Berczeller mit der Verleihung des „St. Martins Ordens in Gold“ ausgezeichnet hat.

Im 92. Lebensjahr ist Dr. Richard Berczeller 1994 in New York gestorben. Mit ihm verlor das Burgenland einen seiner treuesten und größten Söhne und die Gemeinschaft der Burgenländer in aller Welt ihren berühmtesten und bekanntesten Auslandsburgenländer.

Er war so wie der Titel seines bekanntesten Buches: „...mit Österreich verbunden“.

Als die Nachricht vom Tode Berczellers das Burgenland erreichte, waren alle seine Freunde tief betroffen. Landeshauptmann Karl Stix sagte, das Burgenland hätte mit seinem Tod einen der prominentesten „Weltbotschafter“ verloren.

Bundespräsident Dr. Thomas Klestil hat Dr. Peter Berczeller, dem Sohn des Verstorbenen, in einem persönlichen Schreiben seine tief empfundene Anteilnahme ausgesprochen.

Dr. Berczeller war auch mein persönlicher Freund, mit dem ich viele Stunden in Gespräch und Korrespondenz verbrachte. Die Burgenländische Gemeinschaft, der er sich stets verbunden fühlte, dankt ihm für seine Heimmattreue und für sein Bekenntnis zum einfachen burgenländischen Menschen in der Heimat und in Amerika.

Dr. Walter Dujmovits

Die Sammlung Haromy

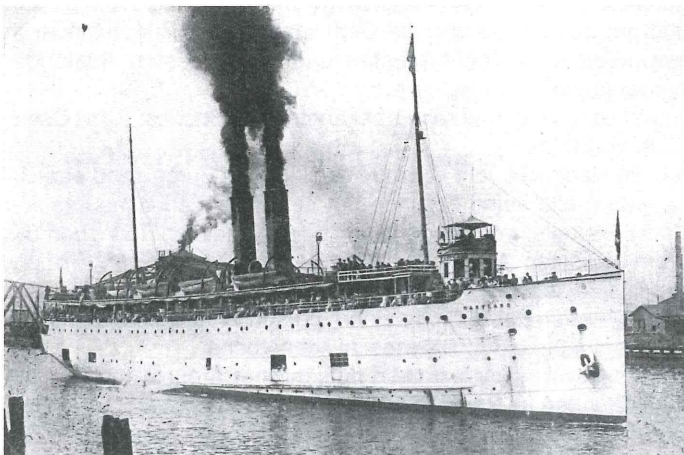


Dita Haromy führte in Pinkafeld einen Frisörsalon. Ihr Mann Josef Haromy war Oberst beim Österreichischen Bundesheer. Neben ihrem Beruf hat sie ein Leben lang Gegenstände, Schriften, Fotos und vor allem auch Erinnerungen gesammelt, die in ihrer Familie über Generationen erhalten und aufbewahrt worden waren. Sie selbst hat auch manches Alte und Wertvolle zusammengetragen.

Viele Gegenstände sind bereits über hundert Jahre alt: Wanddeckel mit alten Sprüchen, Umhängtücher, Spazierstöcke, Schnitzereien, Werkzeuge, Bilderrahmen, Puppenwagen und Puppen, Kochbücher, Schulhefte, Hausseife, Weihbrunnkessel, Kalender (1920-1940), ein Pelzrock vom Ur-ur-Großvater, ein Brautkleid von 1889 und viele Fotos. Das ist nur eine kleine Auswahl von all dem, was es dort zu sehen gibt. Eine Fundgrube für wissenschaftliche Forschungen, für Freunde von Nostalgie und Heimatkunde. Und das alles privat. Beschädigte Gegenstände hat sie selbst gekonnt und liebevoll repariert.



Sie sammelt auch Erzählungen, Gedichte und vor allem auch persönliche Erinnerungen. Insgesamt sind es bereits 200 Ordner, die allein schon einen ganzen Raum füllen. Das alles hat sie allein, ohne Unterstützung, gemacht. Noch immer arbeitet sie jeden Tag, oft auch in der Nacht, an dieser Sammlung.



Dita Haromy wird heuer im August 75 Jahre alt. Was wird einmal mit dieser Sammlung geschehen? Wird es es ein „Haromy-Museum“ geben?



Eisenhüttl - 90. Geburtstag



Im Kreise ihrer großen Familie feierte Regina Mozgan ihren 90. Geburtstag und zusammen mit ihrem Mann Josef nach 65 Ehejahren das Fest der Eisernen Hochzeit.

Dies ist die erste Eisernen Hochzeit in Eisenhüttl.



KANADA – Ausgewanderte Burgenländer



Im Bild von links nach rechts: Eva Hergovich, 1971 von Klingensbach ausgewandert; Josef Stipsits wanderte 1960 von Stinatz aus und kam nach eigenen Angaben mit 20 Dollar in Kanada an; Martin Zsifkovits, hat Stinatz 1956 verlassen; neben ihm seine Ehefrau Margaret, geb. Dragschitz, die 1963 von Wulkaprodersdorf aus über den Atlantik zog.

Fortsetzung von Seite 3

Wie tief diese Eindrücke in mir geblieben sind - mein Herz schlägt mit Wehmut ein wenig schneller wenn ich an solche Sommertage denke. In meinen Gedanken gehe ich oft diese Wege durch den Toschergraben und der Himmel ist immer blau, Bienen summen in Wiesen voller Blüten, das Wasser aus dem Brunnen schmeckt wie keines seither.

Jetzt, noch viele Jahre später, in Londons Großstadt, denke ich an diesen Brunnen, wenn ich um ein Glas Wasser bitte und selten wird ein solches verweigert, denn ich erzähle ihnen, dass in den bescheidensten Umständen meiner frühen Heimat, einem Durstigen immer ein Glas Wasser geboten wurde.

Annemarie Fugger
London

Seinerzeit

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

Vor 50 Jahren

Antonio Perner war mit 16 Jahren der jüngste Teilnehmer an den Olympischen Winterspielen in Innsbruck. Er war Mitglied der argentinischen Schi-Nationalmannschaft und ist gegen die damals Großen der Welt gefahren. Nach den Spielen besuchte er seine Verwandten in Marz, von wo sein Vater 30 Jahre vorher ausgewandert war.

Der pensionierte Bezirksschulinspektor von Güssing, Josef Simon, ist im Alter von 54 Jahren gestorben.

Vor 40 Jahren

Der renommierte Verein „Austrian Society of the Midwest“ mit dem Sitz in Chicago hat über 300 Mitglieder. Der Verein ist durch herausragende Veranstaltungen („Wiener Ball“ und anderes) sehr angesehen. Mittels Briefwahl wurde der Präsident Joseph F. Schneller wiedergewählt. Er war aus Rohrbach an der Teich ausgewandert.

Eine der bedeutendsten Dichterinnen des Burgenlandes Mida Huber aus Landsee ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

Vor 30 Jahren

Zum fünften Mal veranstaltete die Burgenländische Gemeinschaft in der Schweiz unter ihrem Obmann Fritz Hartl in Zürich die kulinarischen „Burgenland-Wochen“.

40 Jahre nach den furchtbaren kriegerischen Ereignissen im Burgenland hat der Zahnarzt Leopold Banny aus Lackenbach ein Buch mit dem Titel „Vor dem Feuersturm“ geschrieben.

Vor 20 Jahren

Pauline Urbauer, die Witwe nach dem beliebten Bäckermeister Joe Urbauer, hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

Der frühere Auto- und Landmaschinenhändler Josef Matisovits hat auf seinem weitläufigen Gelände in St. Michael viele alte Landmaschinen zusammengetragen und bereitet die Eröffnung eines Museums vor.

Vor 10 Jahren

Die Musikkapelle Lackenbach gab vor den Burgenländern in Chicago ein mitreißendes Konzert. Sie wurde vom Vizepräsidenten Karl Billisits begrüßt.

Der Hauptschullehrer und spätere Bezirksschulinspektor von Eisenstadt, Josef Altenburger, war von 1957-61 Zentralsekretär der Burgenländischen Gemeinschaft gewesen. Im Alter von 79 Jahren ist er unerwartet gestorben.

Kurz gesagt

Als vor wenigen Wochen der 27jährige österreichische Außenminister Sebastian Kurz den 91jährigen israelischen Staatspräsidenten Shimon Peres am Flughafen in Wien Schwechat begrüßt hat, war dies ein bemerkenswertes Ereignis. Es war eine Begegnung des weltweit jüngsten Außenministers mit dem weltweit ältesten Staatspräsidenten.

Der österreichische Verteidigungsminister Gerald Klug hat zum ersten Mal eine Frau in den Rang eines Generals (Brigadier) erhoben. Es ist dies die 51jährige Chirurgin Theresia Leitgeb.

Die 19jährige Katrin Lidy aus Andau wurde zur „Miss Burgenland 2014“ gekrönt.

Auswandererbriefe

29. Fortsetzung

Dieser Brief wurde nur wenige Tage nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges geschrieben. Große Sorge um die Angehörigen und viel Unsicherheit sind daraus zu lesen. Zum ersten Mal hat ein Krieg Auswanderer in Amerika von ihren Angehörigen daheim getrennt. 25 Jahre später wird ein noch schrecklicherer Krieg das gleiche tun.

Die Vereinigten Staaten sind zwar erst 1917 in den Krieg eingetreten, aber die Schifffahrt über den Atlantik war zum Erliegen gekommen, weil Deutschland und England Krieg führten und diesen auch auf dem Meer ausgetragen haben. Viele Auswanderer sind noch vor dem Krieg nach Hause gekommen und mussten einrücken. Die nach dem Krieg ausgewandert sind, haben bald nach ihrer Ankunft in Amerika dort Heimkehrer-Vereine gegründet, z.B. in Allentown.

Chicago, Aug.3.1914

Liebe Mutter!

Schreiben tu ich aber ob sie den Brief erhalten das ist meine Frage, weil es geht kein Schiff nach Europe, den Josef und der Julie habe ich auch geschrieben. Der Josef wird wahrscheinlich schon eingerückt sein er hat mir schon einen traurigen Brief geschrieben.

Liebe Mutter ich warte sehr schwer für einen Brief von ihnen. Ich möchte doch wissen ob es so schrecklich zu geht draußen mit den Grieg wie man hir liest ist ganz Europa dabei.

Hir wird schon ales theurer und unseren Herrn sein Geschäft ist ganz geschlossen weil kein Schiff geht und kein Geld hinausgeschickt wird. So habens nichts zu thun ich wurnder was da noch wird. Liebe Mutter ich wünscht ich wäre zu Haus wenn ich auch sterben müßt.

Die Männer das von draußen hir sind wissen auch nicht sollens nach Haus gehen oder nicht. Sie denken auch America muß helfen. Bitte lasen sie mir wissen wenn möglich ob auch von Petersdorf jemand im Grieg ist und wo Josef ist heute lesen wir das Frankreich die Schlacht mit Deutschland gewonnen hat.

Von der Maly habe ich einen Brief bekommen. Sie schreibt es gefühlt Ihr ganz gut zu Haus. Nur war sie erstaund über die braven Mädchen in Großpetersdorf. Schöne Geschichten hat sie mir geschrieben. Sie sagt wir sind so weit fort von zu Haus und in so einer großen Stadt dann wundert ihr euch wenn hir was vor kommt. Sie schreibt sie hat ihnen sehr viel erzählt von America und haben sich gefreut dass es mir gut geht. Ich hab die Maly immer sehr gern gehabt und ich vermiß sie auch.

Das ist ungefähr alles was ich weiß. Gesund sind wir ale. Wir machen uns aber sehr viel Sorgen über die schweren Zeiten das kommen werden und velleicht kommens auch nicht. Die Marischi sol auch einmal schreiben.

Mit vielen Grüßen und Küßen von eurer Tochter Lena

Den Haromy Onkel seinen Brief habe ich erhalten worüber ich mich sehr freute.



Ungarisches Sprichwort

„Bort iszik és vizez predigál“

„Wein trinken und Wasser predigen“

wirft man jemanden vor, der selber in Saus und Braus lebt, aber Einfachheit und Bedürfnislosigkeit von anderen verlangt.



Europas modernste Kaserne

Nach dreijähriger Bauzeit wurde in Güssing die neue „Montecuccoli Kaserne“ fertiggestellt und feierlich eröffnet. Sie ist in jeder Hinsicht auf dem letzten Stand der Entwicklung und gilt als die modernste Kaserne Europas. Dort gibt es keine großen Schlafsäle mehr, sondern 200 geräumige 4-Mann-Zimmer. Die Kaserne bietet Platz für 750 Soldaten und Bedienstete. Im Gegenzug wurden die Kasernen in Oberwart und Pinkafeld geschlossen.

Nach dem Staatsvertrag wurde 1962 die frühere Kaserne erbaut, die nicht mehr den Erfordernissen der Zeit entsprach. Namensgeber ist General Montecuccoli, der 1664 in der Schlacht bei Mogersdorf die Türken besiegt hat.

13 Polizeiposten geschlossen

In der Vergangenheit gab es in den größeren Dörfern Gendarmerieposten. In den Städten sorgte die Polizei für die Sicherheit der Bürger. Vor einigen Jahren wurden in Österreich nun beide zusammengelegt, so dass es jetzt nur mehr die Polizei gibt. Weil Mobiltelefone und E-Mails eine rasche Verbindung zur Polizei möglich machen, wurden nun in Österreich 122 kleinere Polizeiposten geschlossen, darunter 13 im Burgenland: Kukmirn, Kohfidisch, Markt Allhau, Drassmarkt, Lackenbach, Sieggraben, Pöttsching, Klingensbach, Mörbisch, Wulkaprodersdorf, Nickelsdorf, Bruckneudorf, Kittsee.

Tüchtige Handwerksmeister

Als erste Burgenländer wurden folgende Handwerksmeister mit dem „Handwerkssiegel“ ausgezeichnet: Bäcker Karl Maier (Stegersbach), Fleischer Alois Brunner (Minihof Liebau) und Konditor Erich Lendl (Bildein)

Fahrräder im Trend

In früherer Zeit hatten nur die wohlhabenden Leute ein Fahrrad. Die anderen mussten zu Fuß gehen. Als in der Zeit der Motorisierung die Autos immer mehr wurden, hat das Fahrrad fast keine Bedeutung mehr gehabt. Jetzt gibt es einen starken „Fahrrad-Boom“. Die Sport- und Gesundheitsbewegung macht das Radfahren wieder schick. Es gibt auch schon Elektroräder. In Österreich werden jährlich mehr neue Fahrräder als neue Autos gekauft.

Auswanderermuseum in Güssing Öffnungszeiten

1. Mai - 31. Oktober jeden Samstag,
Sonn- und Feiertag
von 14:00 bis 18:00 Uhr

Nach Vereinbarung ist der Besuch auch außerhalb der Öffnungszeiten und auch im Winter möglich.

Auskunft und Anmeldung:

Bgld. Gemeinschaft

Tel.: 03322 42598

E-Mail: bg@burgenlaender.com

VOLKSLIED

Wann du durchgehst durchs Tal

aus: „Burgenländisches Wirtshausliederbuch“
herausgegeben vom Burgenländischen Volksliedwerk

1. Wann du durch-gehst durchs Tal, he Bua, jauchz no a -
mol, dass i di no - mol hör, viel - leicht no - cha nia
mehr. Hol - la rei - du - li rei - du - li rei - du li
o, hol - la rei - du - li rei - du - li o, a - ho.

2. Wann i wischpl und schrei,
und du hörst mi nit glei,
nocha muaß i vastehn,
dass i weiter sull gehn.

3. Und i hör nix mehr wischpln,
i hör nix mehr schrein,
mei Bua wird scho längst
über d'Granitzn sein.

Neue Bücher:

Anni Pirch: „**Bienen**“

Die bekannte burgenländische Schriftstellerin Anni Pirch, Witwe nach dem Gendarmerieoffizier Nikolaus Pirch, hat mehr als 50 Jahre lang mit Liebe und Begeisterung Bienenvölker in ihrem Garten in Neudauberg betreut. Jetzt hat sie ihnen ein Denkmal gesetzt. Sie hat ein berührendes und liebliches Buch geschrieben mit Gedichten und Erzählungen über Bienen. Das Buch hat 135 Seiten und kostet Euro 16,00.

Christine Feichtinger: „**Bittersüße Jugend**“

Unter diesem Titel hat Christine Feichtinger einen Roman geschrieben, der die Geschichte einer jungen Südburgenländerin beschreibt, die in den 60er Jahren nach Amerika ausgewandert ist. Das Buch hat 218 Seiten und kostet Euro 14,80.

ERINNERUNGEN



Tamburizza, Neuberg 1936

Foto: Knor



Kurplatz mit Wandelhalle, Bad Tatzmannsdorf 1939

Foto: Dujmovits



Burgenländer als Soldaten im Kaukasus, 1942

Foto: Marth



Kochrezepte

geschrieben von
Hartmut Gerger, Güssinger Straße 13,
7561 Heiligenkreuz im Lafnitztal
(hartmut61@gmx.at)

„Hühnersalat mit Früchten“

Zutaten:

2 Hühnerbrüstchen
etwas Hühner- oder Rindsuppe
2 rote Grapefruits
4 Scheiben Ananas
3 Artischockenböden
3 Esslöffel Schlagobers
2 Esslöffel Crème fraîche
2 Esslöffel Mayonnaise
2 Esslöffel Essig
Salz, weißer Pfeffer
etwas Zitronensaft
einige Spritzer Worcestersauce
Salatblätter für die Form

Vorbereitung:

Die sauber zugeputzten Hühnerbrüstchen in Hühner- oder Rindsuppe vorsichtig pochieren; aus dem Sud nehmen, erkalten lassen und in gefällige Würfel schneiden. Die Grapefruits so schälen, dass die weiße Innenhaut an der Schale verbleibt, die Filets sodann zwischen den Innenhäutchen herauslösen. Ananasscheiben gut abtropfen lassen und achteln, Artischockenböden ebenfalls gut abtropfen lassen und in Streifen schneiden. Hühnerfleisch, Grapefruits, Ananas und Artischocken vorsichtig vermengen und kalt stellen.

Zubereitung:

Das Obers mit der Crème fraîche und der Mayonnaise, sowie mit Salz, weißem Pfeffer, Essig, Zitronensaft und Worcestersauce glatt verrühren; nötigenfalls mit etwas Wasser verdünnen und unter die Salatzutaten heben; danach alles zusammen noch ein Weilchen marinieren lassen. Die Salatblätter waschen, gut abtropfen lassen und einen passenden Teller damit auslegen; den Hühnersalat darauf anrichten und mit getoastetem Weißbrot servieren.

Auslandsburgenländer-Treffen

PICNIC

am Sonntag, dem 6. Juli 2014
in MOSCHENDORF

Hianzenmuseum in Ungarn Raabfidisch/Rabafüzes

Öffnungszeiten

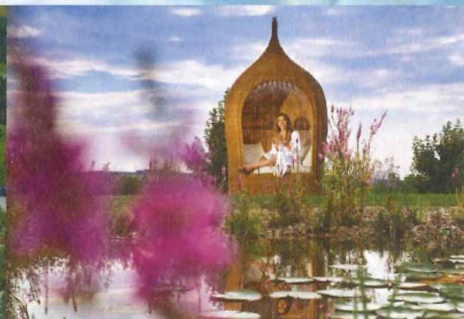
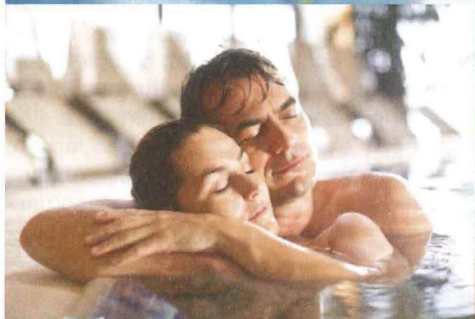
Mittwoch und Freitag : 11:00 bis 18:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Auskunft und Anmeldung:

Kodály Zoltán út 2
Tel.: +36-30-5686861

LARIMAR STEGERSBACH

... den Luxus von 2 Thermen genießen ...



Im einzigartigen nach der Heiligen Geometrie und in Ei-Form gebauten Hotel & Spa Larimar, im sonnenverwöhnten Südburgenland, wartet der Luxus von 2 Thermen auf Sie. Entspannung auf höchstem Niveau: 4000 m² hotel-eigene Larimar Therme mit Saunawelt, Ruhebereiche auf 2 Ebenen mit Flüsterräumen und die angebundene Therme Stegersbach laden zum Relaxen ein.

Das kompetente Spa Team widmet sich ganz Ihren Bedürfnissen und optimiert Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden mit ausgesuchten Behandlungen aus der ganzen Welt. Neben klassischen und energetischen Behandlungen sind Ayurveda mit den Meis-

tern aus Indien in der kühlen Jahreszeit und Shaolin Wellness & TCM von August bis Oktober Schwerpunkte im Larimar Spa.

NEUE GESUNDHEITSIDEE:

Thai Wochen mit zwei Therapeutinnen aus Thailand von 8. Mai bis 31. Juli 2014 - einzigartig im Larimar.

Für Ihr leibliches Wohl sorgt die mit der Grünen Haube ausgezeichnete Gourmet- und Vitalküche.

Tipp: Direkt vor dem Hotel erstreckt sich die 50 Loch Golf-schaukel Stegersbach. Zwei 18 Loch Plätze, ein 9 Loch Platz, ein 5 Loch Fun Course und die Simon Tarr Golfakademie garantieren ein abwechslungsreiches Spiel.



★★★★ SUPERIOR
LARIMAR
HOTEL · THERME · SPA
STEGERSBACH

Kennenlernangebot

Kennwort: Burgenländer

Bei Buchung ab 2 ÜN bis 30.09.2014 schenken wir Ihnen einen Kennenlern-Gutschein im Wert von € 50,--.

2 ÜN ab € 260,-- pro Pers./DZ

Hotel & Spa Larimar****S

Panoramaweg 2,
7551 Stegersbach, 03326/55100,
urlaub@larimarhotel.at,
www.larimarhotel.at